



Bürgerantrag laut §24 der Gemeindeordnung NRW

An den Bürgerausschuss des Rates der Stadt Bielefeld,

diesen Brief haben wir Herrn Prof. Dr. Mertens und der StIKo geschickt und er soll auch möglichst viele Politiker erreichen, da Sie - ebenso wie die StIKo - eine große Verantwortung tragen und folgenschwere Entscheidungen treffen können. Wir müssen leider sehr deutlich sagen, dass wir mit dem Umgang mit unseren Kindern und Jugendlichen in Deutschland mehr als unzufrieden sind und viele politische Entscheidungen bei den Heranwachsenden mittlerweile massive Schäden angerichtet haben. Die Kinder müssen in ihren eigenen Bedürfnissen ernst genommen werden und nicht als Verfügungsmasse für Maßnahmen betrachtet werden, die Erwachsenen dienen. Kinder haben das Recht auf Entwicklung, Entfaltung und Freiheit und sie sind in dieser Pandemie weder Treiber der Infektionen noch durch die Krankheit bedroht!

Liebe StIKo, lieber Herr Prof. Dr. Mertens,

wir schreiben Ihnen als Eltern von 4 Kindern und sind zudem beide Lehrer an einem Gymnasium. Mit großer Sorge blicken wir von Anfang an auf den Umgang mit den Kindern in dieser Pandemie. Hier nun unsere Gedanken:

1. Die WHO sieht die Schulen nicht als Treiber der Pandemie, was auch örtliche Gesundheitsämter und Krisenstabsleiter genauso sehen. Auch wir erleben an unserer Schule und der Grundschule der Kinder, dass keine Ansteckungen in den Schulen stattfinden. Es gibt vereinzelte Fälle, die sich aber nachweislich im privaten Bereich angesteckt haben und zudem in den Schulen keine weiteren Kinder anstecken. Die WHO betont daher, dass es nicht wieder zu Schulschließungen kommen darf. (<https://www.tagesspiegel.de/wissen/es-ist-jetzt-ein-heikler-moment-who-sieht-schulen-nicht-als-treiber-der-pandemie/26134542.html>)

2. Wir erleben in der Pandemie, dass viele Entscheidungen aus Sicht von Erwachsenen getroffen werden. Für Erwachsene kann der Virus tatsächlich gefährlich sein und daher gibt es seit längerem ein Impfangebot, dem ein sehr großer Teil der Bevölkerung nachgekommen ist. Auch wir haben uns impfen lassen und unter den Lehrer*innen geht man von einer mind. 90%igen Impfquote aus. Für gesunde Kinder und Heranwachsende besteht aber eine andere Risikoeinschätzung. Auf Grund der Auseinandersetzung mit vielen harmlosen Viren der Coronafamilie besteht vermutlich eine Kreuzimmunität und Kinder haben so gut wie nie schwere Verläufe. Aus dem Umkreis und auch von Kinderärzten hören wir, dass viele einen positiven Test haben, aber keinerlei Symptome und fit und munter unter der Quarantäne leiden. Pädiater und Psychologen warnen bereits lange vor den Folgeschäden durch die Maßnahmen und auch hier scheint es wieder nur Lösungen aus Sicht der Erwachsenen zu geben. Erwachsene, die 3G erfüllen, dürfen überall in Innenräumen die Maske am Platz abnehmen, Kinder, die sehr regelmäßig getestet werden und somit auch 3G erfüllen, dürfen dies z.B. in NRW bis Ende Oktober in der Schule am Sitzplatz nicht - und noch einmal der Hinweis, dass Schulen nie Hotspots gewesen sind. Auch ist aus den Infektionszahlen zu erkennen, dass häufig Erwachsene die Kinder anstecken und nicht umgekehrt und Kinder zudem, wenn sie überhaupt erkranken, dann nur mit milden Symptomen. Kinder haben sehr lange im Distanzunterricht lernen müssen, müssen nach wie vor die stärksten Maßnahmen in der Gesellschaft tragen und werden in ihren Entwicklungsmöglichkeiten eingeschränkt. Hirnforscher wie Gerald Hüther warnen davor, dass Kinder elementare Erfahrungen nicht machen können, die ihnen dann niemals mehr zugänglich werden. Sie haben nur diese eine Kindheit und diese kann niemals nachgeholt werden. Wir Erwachsenen haben eine Fürsorgepflicht für unsere Kinder und dürfen nicht durch die Belastung von starken Maßnahmen eine traumatisierte Generation heranziehen. Beratungslehrer an Schulen berichten erschreckende Erfahrungen - Suizidgedanken, Depressionen, Essstörungen, Ängste, Konzentrationsprobleme... All dies hat massiv zugenommen und steht auf der anderen Seite einem wirklich geringen Gesundheitsrisiko durch Corona gegenüber. (<https://zdfheute-stories-scroll.zdf.de/corona-risiko-kinder/index.html>)

3. Die Impfung schützt vor einem schweren Verlauf und das macht mit steigendem Alter großen Sinn. Es sollte uns allen darum gehen, die vulnerablen Gruppen zu schützen und dies ist durch die Impfung gemacht worden und kann ggf. durch Booster-Impfungen verstärkt werden (leider ist auch beim Thema Booster-Impfung schon wieder von Druck seitens der Politik auf die StIKo zu

lesen). Mehr ist aber kaum möglich, da die Impfung nicht vor Ansteckung schützt. Immer mehr Impfdurchbrüche kommen vor, da die Impfung auch keinen 100%igen Schutz bietet. Jeder Erwachsene, der sich selbst schützen möchte, konnte und kann dies tun. Aber auch hier sieht die Risikoabwägung bei Kindern und Jugendlichen anders aus. Eine Impfung soll vor einer schweren Krankheit schützen. Für Kinder und Jugendlichen ist Corona keine schwere Krankheit und daher ist der Impfdruck, der auf die 12-18jährigen ausgeübt wurde und wird nicht tolerabel. Die Politik hat Ende des Sommers großen Druck auf die StIKo ausgeübt, damit eine Empfehlung für die Altersgruppe gegeben wird. Sicherlich gibt es hier auch Heranwachsende, die vorerkrankt sind und für die ein Schutz sinnvoll ist. Die Empfehlung führt aber zu einem immensen Sozialdruck, der darin mündet, dass ab 2022 auch für diese Altersgruppe Tests kostenpflichtig werden.

4. In den USA ist ein Impfstoff für 5-11jährige notfallzugelassen. Auch in Deutschland ist eine Zulassung beantragt. Gerade in dieser Altersgruppe sind schwere Verläufe extrem selten. Sollte es auch hier eine Notfallzulassung durch die EMA geben, so werden alle auf eine Empfehlung der StIKo warten. Ihnen als Kommission liegt eine unvorstellbar große Verantwortung in den Händen und unser dringender Appell ist es, diese sehr ernst zu nehmen und sich nicht von Politik oder anderen unter Druck setzen zu lassen. Sobald die StIKo den Impfstoff empfiehlt, erhält die Politik sehr viel Macht und kann Kinder durch 2G-Regelungen vom Sozialleben ausschließen. Dies würde den Kindern extrem schaden und hätte folgeschwere Konsequenzen, wenn Eltern ihre Kinder nicht impfen lassen möchten. Nocheinmal: Eine Impfung ist immer eine Risikoabwägung im Vergleich mit einer Krankheit und diese Bewertung fällt bei Kindern ganz anders aus als bei Erwachsenen. Niemals darf das passieren, was bei den 12-18jährigen passiert ist – dass ein immenser Sozial- und Gesellschaftsdruck entsteht und eine Entscheidung gegen eine Impfung kaum mehr möglich ist, denn sie hat zum Teil den Ausschluss vom Sozialleben zur Folge. Kinder sind in der Entwicklung, ihr Immunsystem funktioniert gut, es bestehen Erfahrungen mit harmlosen Coronaviren, so dass das aktuelle Virus für sie keine Bedrohung ist.
5. Viele Länder um uns herum haben Kinder bis 12 Jahre von vielen Maßnahmen ausgenommen. Wir bitten darum: Lassen wir uns in Deutschland nicht von der ständigen Angst leiten, sondern behandeln wir unsere Kinder mit der Fürsorgepflicht und einem sehr differenzierten Blick auf ihre Situation. Wir sollten für sie die Maßnahmen eigentlich sofort beenden und ihnen alle Möglichkeiten zurückgeben zur freien Entfaltung und Entwicklung ohne Impfdruck und Angst! Dies ist unsere Aufgabe als Erwachsene! Hinzu kommt, dass auf Grund des „Social Distancings“ und der strengen Hygienemaßnahmen die Immunabwehr der Kinder nicht so ausgebildet werden konnte, wie es nötig ist, so dass Kliniken zum Teil überfüllt sind mit Kindern, die schwer an RS-Viren erkrankt sind, in Bielefelder Kitas es massive Ausbrüche von Hand-Mund-Fuß oder Magen-Darm gibt... Die Kinder sind – so berichten die Pädiater in den Medien – bezogen auf die Jahreszeit viel früher als gewöhnlich krank und erkranken zudem schwerer. All dies verdeutlicht sehr, dass die Maßnahmen, Einschränkungen, der Druck... bei Kindern nachweislich größere Probleme verursacht als das Virus selbst. Daher müssen Kinder in ihren eigenen Bedürfnissen ernst genommen werden und nicht als Verfügungsmasse für Maßnahmen betrachtet werden, die eigentlich Erwachsenen dienen und dies gilt ebenso für die Impfung. Niemals darf der Druck entstehen, der auf die Altersgruppe ab 12 Jahren aufwärts ausgeübt wurde und wird!

Aus den Medien entnehmen wir, dass Sie, Herr Prof. Dr. Mertens, – Leiter der StIKo – sehr zurückhaltend sind bezüglich einer Impfeempfehlung für die 5-11jährigen und dies aus zum Teil oben genannten Gründen. Wir wissen um die sehr polarisierenden Positionen bezüglich aller Aspekte Corona betreffend. Wir bitten dringend darum eine allgemeine Impfeempfehlung für diese junge Altersgruppe mehr als kritisch zu prüfen und zu hinterfragen, denn es darf keinesfalls Druck auf Kinder oder Familien entstehen. Kinder haben fast 2 Jahre lange Rücksicht auf die Erwachsenen und alten Menschen genommen und mussten und müssen sich stark einschränken. Es ist mehr als an der Zeit, dass wir ihnen ihre komplette Normalität und Freiheit zurückgeben und sich nun alle Erwachsenen und alten Menschen für die Kinder einschränken! Das wäre solidarisch und gerecht! Weder sind Kinder Infektionstreiber noch sind sie durch eine Infektion gefährdet, aber durch die Maßnahmen sind sie gefährdet, die wir Erwachsenen ihnen auferlegen.